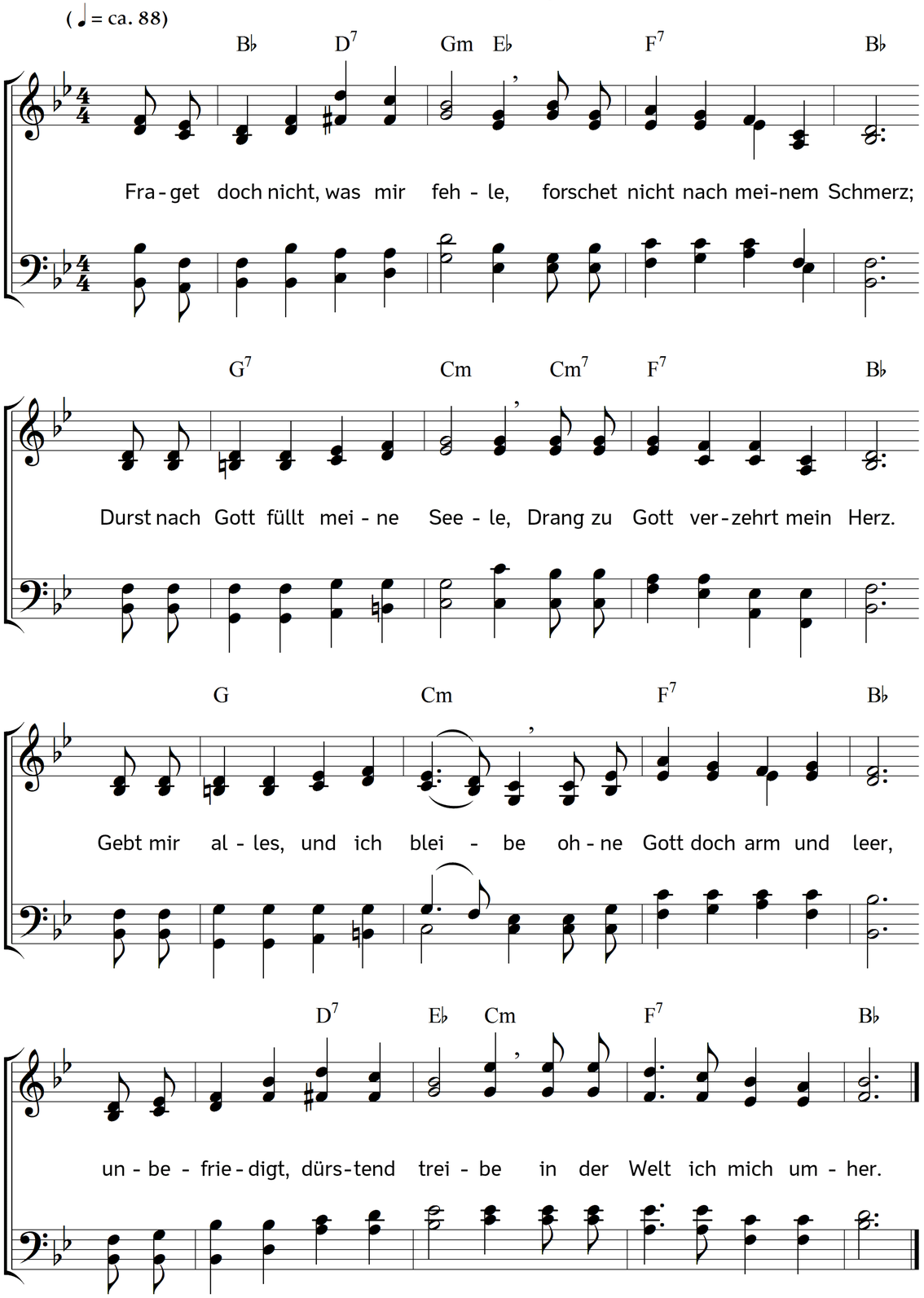
DURST NACH GOTT



2. Reichtum, Wollust, Pracht und Ehre,
Schönheit, Kunst und Wissenschaft,
nichts von allem füllt die Leere
meines Herzens, gibt ihm Kraft.
Kraft zum Leben, Lieben, Leiden,
Trost, Geduld bei Hohn und Spott,
Freudigkeit und Mut zum Scheiden
gibt nur der lebend'ge Gott.

3. Zwar ein Götze blinder Heiden,
Werk der Hände, Bild der Kunst,
stillt nicht meiner Seele Leiden,
ist nur Eitelkeit und Dunst.
Auch das Bildnis der Gedanken
und Begriffe dieser Zeit
setzen nicht der Sehnsucht Schranken,
die nach Gott, nach Gott nur schreit.

4. Ach! Wann werd ich dahin kommen,
dass ich Gottes Antlitz schau,
aller Eitelkeit entnommen,
nur auf ihn allein vertrau?
Ach! Wann werd ich so ihn haben,
dass mir nichts mehr ihn entreißt,
so mit allen seinen Gaben,
wie sein Wort ihn mir verheißt?

5. Wann wird seines Geistes Fülle
mich zum Tempel Gottes weihn?
Wann sein großer, heilger Wille
meines Willens Wille sein?
Wann wird jegliche Begierde
in der einen untergehn,
als sein Werk, zu seiner Zierde
allenthalben da zu stehn?

6. O ich weiß, die angefachte
Sehnsucht bleibt nicht ewge Qual;
der die Seele dürstend machte,
stillet ihren Durst einmal,
wenn die Wüste sie vertauschen
darf mit Edens Lustgefild,
wo die Lebensströme rauschen,
wird der heiße Durst gestillt.

Text: Carl Johann Philipp Spitta. Musik: Johannes Thomas Rüegg.
Copyright © 2010, 2016 Johannes Thomas Rüegg. Quelle: www.christmysong.com/129/